

## Werk

**Titel:** Probschrift von dem vortheilhaften Einfluß der Handlung auf einen Staat

**Untertitel:** In Höchster Gegenwart Seiner Herzoglichen Durchlaucht während den Akademischen Prüfungen zur öffentlichen Vertheidigung ausgesetzt : Den 7ten December 1779

**Autor:** Schönfeld, Karl August

**Verlag:** Mäntler

**Ort:** Stuttgart

**Jahr:** 1779

**Kollektion:** DigiWunschbuch; Varia; vd18.digital

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN657496510

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN657496510>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=657496510>

**LOG Id:** LOG\_0007

**LOG Titel:** Drittes Hauptstück. Vortheilhafte Wirkungen des Handels, überhaupt bey handelnden Nationen

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

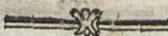
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Handel auch immer im möglichsten Grade zuzueignen gesucht. Durch sie haben diese handelnde Nationen die Bedürfnisse mehrerer Völker allein befriediget, und von allen den Gewinn an sich gezogen. Wenn man die Höhe ansieht, die die Handels-Republicken der alten und neuern Welt in kurzer Zeit zum allgemeinen Erstaunen bestiegen haben; und wenn es am Tag ligt, daß nur die Handlung ihre Macht und Reichthum erschaffen hat; so kan man den Einfluß dieses Handels abmessen, und die Wirkungen anschauen, die er auf alle Theile des Staats-Körpers äuffert. Die Vorstellung dieser vortheilhafften Wirkungen ist es, die ich igt weiter verfolge.

### Drittes Hauptstück.

#### Vortheilhafte Wirkungen des Handels, überhaupt bey handelnden Nationen.

##### § 21.

Es ist kein geringer Beweis für die Vortheile des Handels, wenn ich die Wirkungen darstelle, die er bey allen handelnden Völkern geäußert hat.

##### § 22.

Sobald die Bedürfnisse der Menschen die Grenzen der Natur überschritten, und willkürlich wurden; sobald sie die Industrie unterhielten, den Akerbau und die Volksmenge dadurch vermehrten: sobald hat auch die Handlung ihre Gegenstände gefunden; Sie fieng an zu wachsen, und wo es Völker gab, die weise genug und arbeitsam waren, da verweilte sie einige Zeit, und wuchs mit schnellen Schritten zu einer beträchtlichen Größe empor. Sie wanderte in verschiedenen Epochen von einer Nation zur andern, so wie eine unthätiger, nachlässiger und verschwenderischer, und eine andere thätiger

ger, sparsamer und mäßiger wurde, und schuf blühende Reiche aus Ruinen, oder ließ, wo sie durch drückende Auflagen und tyrannische Gewalt verjagt ward, nichts als sichtbaren Verfall, Armuth und Elend zurück.

## § 23.

Kein Staat ist so arm an Produkten, daß er nicht eine gewisse Art derselben im Ueberfluß zeugte; aber eben so hat auch die Natur nicht alles an ein Klima verschwendet; sie hat ihre Güter vielmehr weislich vertheilt, so, daß es früh eine Nothwendigkeit war, dem gegenseitigen Mangel der Länder durch ihren gegenseitigen Ueberfluß abzuhelfen, und daß Nationen durch ihre Bedürfnisse in einigem Verkehr sich erhielten. Dieß machte die Handlung schon in den frühesten Zeiten nothwendig, und dieß ist es auch, was sie beständig erhält.

Die Geschichte hat uns diese Handlungsoperationen nach ihrem Fortgang und ihren wichtigen Folgen von den ältesten Völkern an aufbehalten; sie hat den Flor, die Macht und den Reichthum der handelnden Nationen vor andern mit starken Zügen geschildert. Meine Absicht ist hier nur, die wichtigste derjenigen Staaten zu Beyspielen aufzustellen, die gleichsam Epoche in der Handlung gemacht, und zu ihrer Zeit immer die Hauptrollen darin gespielt haben.

## § 24.

Schon der Assyrische Staat scheint seine unermessliche Schätze hauptsächlich durch die reiche Handlung Ostens erworben zu haben. Die Wirkung der Handlung sind Reichthümer, und die Folge von diesen der Luxus, welcher die Künste verfeinert. Der grosse Grad der Verfeinerung, welchen die Künste schon zur Zeit der Semiramis erreicht hatten, ist ein Beweis, daß damals in diesem Reich ein grosser Handel geherrscht hat. Der übermässige



mäßige Luxus in den frühern Reichen Asiens läßt überhaupt auf den frühzeitigen Flor der Handlung in diesem reichen Welttheil den sichern Schluß machen.

§ 25.

Griechenland in seinem ursprünglichen und noch wilden Zustand bestand größtentheils aus Seeräubern, daher war es bald zu einer Vollkommenheit in dem Seewesen gekommen, und der Handel desselben hat sich deswegen auch nur in die Inseln und Seestädte gezogen. Athen, Rhodus, Korinth, waren die wichtigste Städte, wo sich die wohlthätige Einflüsse des Handels wirksam erzeugten.

Athen, die Beherrscherin des Griechischen Meers segelte mit ihren Schiffen in das schwarze Meer, nach Thrazien, nach Phönizien, Aegypten, Sicilien und Italien. Die Zahl ihrer Kriegsschiffe stieg oft über 300. Diese Stadt blühte durch ihre Handlung bereichert, so lang, bis der Spartanische Staat entstand, und aus Eifersucht diese Republik erniedrigte.

In Rhodus hatten sich schon vor den Zeiten Homers die Reichthümer von Griechenland angehäuft. a) Der Handel dieser Stadt blühte schon damals, und breitete sich über das ganze mittelländische Meer aus. Die Rhodier hatten ihre Comtoirs in Spanien, sie waren lange Zeit im Besitz der Balearenischen Inseln, und handelten stark nach Aegypten. b)

Korinth hatte die vortheilhafteste Lage zur Handlung. Sie trennte zwey Meere von einander, schloß und eröffnete den Peloponnes und ganz Griechenland. Sie hatte einen besondern Hafen zu den Waaren aus Asien,

a) Jupiter, sagt Homer von dieser Stadt, Jupiter liebte Rhodus Bewohner, und gab ihnen Reichthum. Iliad. II. Buch.

b) Komer, Geschichte älterer Zeiten, p. 782.

en, und einen andern für die aus Italien. Durch diese Stadt konnte man die größte Schiffe über das Land von einem Meer ins andere bringen.

Nirgends als hier stiegen die Künste auf einen so grossen Grad der Vollkommenheit. Diese mächtige Stadt erhielt sich lange in ihrem Flor, bis sie endlich durch die Römer verheert ward.

§ 26.

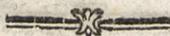
Während daß sich theils in Griechenland, theils in Asien ein Luxus-handel ausbreitete, stand ein Volk am Ufer des Meers auf, und errichtete, durch den Mangel der Produkte seines Vaterlands angetrieben, und durch Thätigkeit und Klugheit unterstützt, einen ökonomischen Handel durch die damals bekannte Welt. Dieses Volk, die Tyrier, die ihre Mutterstadt, Sidon, wovon sie entstanden waren, bald in Ausbreitung ihres Handels weit übertrafen, die Tyrier drangen bis nach Spanien in Europa vor, und richteten überall auf den Küsten des Oceans mächtige Colonien an. c)

Die Schifffarth war damals noch mühsam, die Küsten des Meers waren die Kompassse der Seefahrer, und es war etwas seltenes, wenn Völker, durch Meere getrennt, eine Gemeinschaft unterhielten. Hier war ein günstiger Zeitpunkt für den ökonomischen Handel; es gab nicht leicht ein Volk, das einen schädlichen Zusammenfluß hervor bringen konnte. Die Tyrier, durch ihre Schifffarth, deren Erfinder zu seyn sie sich rühmten, allen übrigen Völkern überlegen, und dadurch Herrn des Meers, das ihnen von allen Nationen den Tribut zuführte, hatten auf diese Art alle Vortheile, welche verfeinerte Nationen über unwissende Völker haben, zu genieffen, und waren überall Meister der Preise. Sie waren es, die unter den ältern Völkern am meisten bewiesen, zu welchem Ruhm, Macht und Reichthümern ein Volk blos durch die Handlung gelangen könne.

§ 2

Die

e) Montesquieu Esprit des Lois Livre XXI. Chap. VI.



Dieses fleißige und arbeitsame Volk, das nur einen kleinen Strich Landes an den Küsten des Meeres besaß, hatte an diesen Küsten viele vortrefliche Häfen, es wußte auch diese Vortheile gut zu benutzen. Die Wälder Libanons und andere waldbigte Gegenden in Asien lieferten ihm zu seinem Schiffbau das vortrefliche Holz, und in kurzer Zeit hatte es zahlreiche Flotten. Dieses Volk schiffte, um seinen Handel auszubreiten nicht nur im ganzen mittelländischen Meere umher, sondern drang auch über Gibraltar bis in das große Weltmeer hinaus. d)

Alle Nationen von beeden Enden Arabiens, Persiens und Indiens, bis an die entlegenste abendländische Küste; von Scythien und den mitternächtlichen Gegenden bis an Egypten, Mohrenland und die mittägige Länder, trugen zur Vermehrung ihrer Reichthümer, Macht und Ansehen bey. Die Tyrier brachten es durch ihren unermüdeten Eifer und edle Ruhmbegierde so weit, daß sie, wo nicht an Macht, dennoch an Reichthum und glänzendem Pracht vor das erste Volk in der Welt gehalten wurden. Ihre ganze Bemühung war bloß auf den friedlichen Genuß ihrer Handlung gerichtet, die sie überall ausdehnten, wohin sie den Weg finden konnten. Auf den brittischen Inseln, in Spanien, in andern Plätzen des Meers, so wohl nach der nördlichen als südlichen Seite der Strasse und überhaupt in allen Häfen des mittelländischen und schwarzen Weltmeers und der marotischen See hatten sie ihre Waarenlager, woraus sie alles erhielten, was ihnen nützlich, und andern Nationen brauchbar war. So trieben sie in dem weitesten Umfang die drey Hauptarten der Handlung, die Ausfuhr, die Einfuhr und die Ueberfahrt oder Frachtung für Fremde und für sich selbst. Aristoteles sagt, daß die Phönicier zu Tartessus, einer spanischen Stadt, eine solche Menge Silber für Del und andere geringere Waaren eingetauscht hätten, daß sie

d) Rollin Geschichte der alten Völker. Th. X. pag. 579

ſie kaum im Stande geweſen ſeyen, ihre Ladungen, die ſie davon gemacht hatten, auf den Schiffen fortzuführen. Dies war ihre Handlung zur See. Ihr Landhandel war ebenfalls von dem größten Umfang. Er gieng nach Syrien, Mesopotamien, Aſſyrien, Babylon, Perſien, Arabien und Indien. Diefes kann von dem Reichthum eines Volks einen Begriff geben, von dem die Schrift ſagt, daß ihre Kaufleute Fürſten geweſen. e) Tyrus war das groſſe Magazin der Welt, worinn alles zu finden war. f) Die Begierde ſich zu bereichern, und die gefällige Gemüthsart ihrer Einwohner gegen Fremde zog eine ungeheure Menge von Ausländern nach Phönicien, und bey dieſer ſchnellen Zunahme des Volks war es möglich, daß die Phönicier eine Menge von Kolonien in Kleinaſien, Griechenland, Lybien und Afrika anlegen konnten. Karthago, die berühmteſte unter dieſen Kolonien beſteht den Geiſt ihres Vaterlands bey, und übertraf es nachher durch den noch größern Umfang ſeiner Herrſchaft, durch die Blüthe ſeines Handels, durch den Ruhm ſeiner Waffen. Die Handlung der Tyrier, ſo lang ſie in ihrem Flor war, hatte indeſſen keine andere Grenzen, als die Grenzen der damals bekannten Welt. Tyrus ſelbſt hielt ſich auch für die allgemeine Stadt der Völker, für die Königin des Meers. Ihre Manufakturen lieferten die künſtlichſten Produkte, die damals bekannt waren. Sie verfertigte den Purpur, deſſen koſtbare Farbe ſie durch Behauptung ihrer Purpurfiſcherey allein zu bereiten wußte; das Glas von Sidon, feine Leinwand, und die künſtlichſten Arbeiten in Holz und Metall. g)

## C 3

Dieſe

e) Jeſai. Cap. XXIII. v. 8.

f) Allgemeine Geſchichte der Handlung und Schifffarth, 1. Theil p. 94.

g) Ein beſonderer Beweis der großen Geſchicklichkeit der Phöniciſchen Künſtler findet ſich unter der Regierung des König Pygmalions, der wegen ſeiner groſſen Schätze und ſeines Geizes bekannt iſt. Dieſer König ließ von dichten Golde die Geſtalt eines Delbaums von der auserleſenſten und ſehenswürdigſten Arbeit verfertigen, deſſen Beere, die von Smaragd waren, eine bewundernswürdige Gleichheit mit der natürlichen Frucht dieſes Baums hatten. S. Allgemeine Geſchicht. der Handl. u. Schifffarth. p. 94.

Diese Stadt, die mehr als einmal zerstört worden, erhob sich immer wieder von Neuem aus ihrer Asche durch ihren mächtigen Handel empor, und erreichte ihre vorige Größe. Sie war stolz auf ihren Ruhm, daß sie allein die Gebieterin der Meere, die Beherrscherin des Handels aller Nationen, und die Stifterin so vieler Pflanzstädte war. Aber dieser ihr Hochmuth, und ihre übertriebene Neppigkeit, die endlich nicht mehr auf Industrie gegründet war, verursachte ihren Sturz: Alexander, ihr Zerstörer kam und riß ihre Mauern und Thürme nieder, worauf sie sich noch verlassen hatte.

## § 27.

Der zweyte wichtige Handelsstaat war Karthago, eine Kolonie von Tyrus, deren Bewohner die nämliche Grundsätze und einen gleichen Geist der Handlung, wie ihre Mutterstadt angenommen hatten. Die Handlung allein hatte der Stadt Karthago den Ursprung gegeben, und die Handlung beförderte ihr Wachsthum. Die Lage dieser Stadt war noch vortheilhafter, als die von Tyrus. Sie war von den beyden äußersten Enden des mittelländischen Meers gleich weit entfernt, und die fruchtbare Küsten von Afrika, auf welchen sie lag, versorgten sie mit Ueberfluß an Getreide. h) Mit diesen natürlichen Vorzügen ausgerüstet, machte das Genie der Karthaginenser zur Handlung und Schiffarth die schnellsten Fortschritte, so daß ihnen besonders in Ansehung der Schiffarth kein Volk damals gleich kam. i) Ihre Macht und Größe stieg hierdurch so sehr empor, daß sie die reichsten Besitzungen von ungeheurem Umfang, nach und nach eroberten. Immer begierig ihren Handel zu vergrößern, machten sie sich in Afrika zu Herrn der ganzen Seeküste, von den Altären der Philäner an, bis in die Gegend der Herku-

h) Rollin, X. Theil, p. 580.

i) Polob, Buch 6.

Herkulischen Säulen. Sie eroberten ganz Spanien, Sardinien, Sicilien, die Balearen und fast alle Inseln im mitteländischen Meer. Ihre Macht und Grösse stieg hierdurch so sehr empor, daß ihre Hauptstadt allein, zu Anfang des dritten Krieges wieder die Römer über 700,000 Einwohner enthielte, die der Handel größtentheils dahin gezogen hatte, eine Summe, die dieser Stadt einen Rang unter den ersten Städten der Welt jederzeit anweist, und allein auf der Küste von Afrika beherrschte sie über 300 unterworfenen Städte.

Die Vortheile der Handlung trieben dieses Volk zu einer unglaublichen Mühe und Fleiß an, um alles zu unternehmen, was ihren Handel und ihre Schifffarth befördern konnte. Keine andere Wissenschaft, als was zum Seewesen und Handel gehört, machte die Beschäftigung ihres Geistes aus. Es reisste überall selbst hin, um die überflüssigen Waaren bey fremden Völkern einzukaufen, und sie wieder an andere, die sie nöthig hatten, mit Vortheil umzusetzen. Die Spanische, die Mauritanische und Gallische Küsten, die Gegenden jenseits der Meerenge und der Säulen des Herkules bis an die britische Küsten waren das westliche, und alle damals bekannte Gegenden von Affen das östliche Gebiet ihrer Handlung.

Von den abendländischen Gegenden hohlten die Karthaginer Eisen, Zinn, Blei, Kupfer, das sie mit großem Gewinn gegen die kostbare Waaren Affens wieder verkauften. Aus Aegypten zogen sie feine Leinwand, Papier, Getraide, Segeltuch, Schiffseile und Thauwerk für ihre Fahrzeuge. Von den Küsten des rothen Meeres hohlten sie Spezerey, Weihrauch, Gold, Perlen, Edelstein, Tapeten, Scharlach; von Tyrus und Phönizien Purpur und Scharlach, reiche Stoffe, verschiedene künstliche Arbeiten und alles, was sie auch aus Aegypten erhielten. Zur Rückfracht in diese Länder brachten sie aus ihren eigenen Provinzen Korn und andere Feldfrüchte, Del, Honig



Honig, Thierhäute, Eisen, Erz, Bley, Kupfer, ihr Silber aus Spanien; Zinn aus Britannien, alle Arten von Manufaktur Waaren die sie selbst verfertigten. In dem sie so die Handelsleute und gleichsam die Verwalter des Reichthums aller Völker waren, wurden sie eben so die Herrn des Meers. Sie verknüpften das Morgenland mit den Mittag- und Abendländern, und waren der nöthige Kanal ihrer Gemeinschaft. Durch Aufmunterung des Senats unternahmen ihre beste Seeofficiere unterschiedene Seereisen zum Besten der Schiffarth und schlossen Handlungstrakte mit den Römern und andern Völkern. Die vornehmste Karthaginer hielten sich vor keine Schande, den Handel zu treiben. Sie wandten so viel Eifer und Fleiß darauf, als der geringste Bürger, und die grosse Reichthümer die sie erwarben, konnten ihre Gedult und Fleißigkeit niemals ekelhaft machen. Aber nicht allein der Profit ihres Oekonomischen Handels, sondern auch die Gold und Silber-Gruben Spaniens waren die Quelle ihrer Reichthümer. Sie zogen aus den Bergwerken dieses Landes unermessliche Ausbente. Sie hatten eben die Künste ihres Mutterlands, und Manufakturen und Handwerker blühten ungemein, besonders war die Karthaginerische Holz- und Lederarbeit berühmt, und die Vereitnung des Korbuans ist noch heutzutag ein Produkt aus der Barbaren.

So gelangte endlich Karthago zu Reichthümern und zu einer Macht; daß es mit Rom um die Herrschaft der Welt streiten konnte. Seine starke Flotten, dergleichen man niemahls auf dem Meer gesehen hatte, seine mit allen Schiffgeräthen angefüllte Magazine, und endlich seine so lange besessene Herrschaft über das Meer zeugen von dem blühenden Zustand seines einträglichen Handels. Man darf sich nun nicht mehr wundern, daß Karthago so schnell stieg, und so lang im Handel glücklich war; man darf sich nicht wundern, wenn diese Stadt nach den größten Niederlagen, die sie erlitten, gleich

gleich wieder große Schiff-Flotten ausrüsten, und zahlreiche Armeen aufstellen konnte: ein blühender Handel ersetzte geschwind durch Geldsummen diesen Verlust, es war ihr leicht, in kurzer Zeit eine Menge Boots- und Ruderknechte aus allen ihren Häfen zusammen zu bringen; ihre Schiffe damit zu besetzen, und einem jeden erfahrene See-Männer und Oberhäupter anzuweisen. Man erkaufte sich, um eine Land-Armee zu errichten, fremde Truppen, die aus den erlesensten Völkern zusammengesetzt waren; und so sah man sich niemals genöthiget, Land und Städte durch Werbungen zu entvölkern; die Werkhäuser geriethen dadurch nicht ins Stocken, und die friedsame Arbeiter und Künstler blieben in ihrer Arbeit ungestört. Man unterbrach den Handel nicht, und schwächte die Volks-Menge niemals. So erwarb dieser Staat sich durch erkauftes Blut den Besitz unermesslicher Länderen und Königreiche, er machte fremde Völker zu Werkzeugen seiner Macht, Hohen und Ehre, und durfte bey allen diesen sein eigenes Geld niemals zu setzen; die Völker, mit denen er handelte, zahlten hiezu den Tribut.

Der Verfall dieses Handels, dessen Vortheile endlich der Vergessenheit vor den Augen der Karthaginer verdunkelte, und der mit dem Geist des Kriegs niemals besteht, ihr übertriebener Stolz auf Reichthümer, deren wahre Bestimmung ihr verblendeter Geiz endlich mißkannte, die wenige Klugheit und Vorsicht endlich, die die Karthager zur Erhaltung ihres Vaterlands zeigten, machten, daß ihr Staat seiner Hauptstützen beraubt, zuletzt vor dem mächtigeren Rom fiel. k)

§ 28.

Noch ist Alexandria übrig, die eine Haupt-Veränderung in der Handlung gemacht, und sie in ihrer ganzen damaligen Größe an sich gezogen hat. Diese Stadt, die Alexander, nachdem er Tyrus zerstört hatte, um gleichsam

k) S. allgem. Geschichte der Handl. u. Schifffarth 1 Th. pag. 285.



die Handlung schadlos zu halten, erbaute, lag 4 Meilen von Cairo, und zog den ganzen Handel dieser Stadt an sich. Ihre Lage war die Vortheilhafteste, die man sich denken konnte, und bald ward sie die reichste Handelsstadt in der Welt. Sie hatte auf der einen Seite mit Asien, und dem ganzen Orient durch das rothe Meer freye Gemeinschaft, und eben dieses Meer und der Nil eröffneten ihr den Eingang in die weitläufige und reiche Gegenden Aethiopiens, das mittl. Meer endlich unterhielt die Gemeinschaft aller dieser Länder mit Europa. In ihrem prächtigen Hafen mit zwey Eingängen sahe man von allen Seiten her beständig fremde Schiffe ankommen, und Aegyptische auslaufen, welche ihre Ladungen in die ganze damals bekannte Welt ausführten. Bald stieg diese Stadt zu einer Vollkommenheit, daß Tyrus und Karthago dadurch vergessen wurden.

Unter allen Königen Aegyptens war Ptolomäus derjenige, welcher das meiste dazu beytrug, den Handel seines Reichs durch diese Stadt blühend zu machen. Er unterhielt in dieser Absicht auf dem Meer zur Beschüzung des Handels zahlreiche Flotten. Nach der Erzählung eines älteren Schriftstellers 1) hatte dieser König ausser mehr als 60 Schiffen von außerordentlicher Grösse noch über 4000 andere Schiffe unterhalten, welche alle zum Dienst des Staats und zum Wachsthum des Handels bestimmt waren.

Die Herrschaft dieses Königs erstreckte sich ausser Egypten, über eine Menge neu erobelter Länder. Um die Glückseligkeit dieser Provinzen vollkommen zu machen, suchte er die Reichthümer und Bequemlichkeiten des Orients dahin zu ziehen, lies er einen Kanal von der westlichen Küste des rothen Meers her, bis in den Nil, graben, und längst demselben zur Bequemlichkeit der Reisenden und Kaufleute, eine Menge Wirthshäuser anlegen. Die grosse Bequemlichkeit der Waarenlager zu Alexandrien, war die Ursache

1) Athenäus, 5 Buch, p. 217.

Ursache, daß ganz Aegypten mit unermeßlichen Reichthümern angefüllt wurde. Ein Beweis für die Größe dieser Waarenlager sind die Abgaben, welche von der Ein- und Ausfuhr zu Alexandrien jährlich erhoben wurden, und die ungeachtet des niedrigen Fußes, nach dem sie angelegt waren, auf mehr als 37,000,000 Livres sich beliefen. m) Noch unter der Herrschaft der Römer war in dieser Stadt der indianische Handel so blühend, daß es etwas gewöhnliches war, 10,000 Procent zu gewinnen. n) Verschiedene römische Kaiser der ersten Jahrhunderte, machten zum Besten dieser Handlung mehrere vortheilhafte Einrichtungen, und sie verlor erst alsdenn ihren Umfang, da Konstantinopel die Residenz der römischen Kaiser geworden. Hieher flüchte sich gleichsam der Handel, während daß die westlichen Provinzen des römischen Reichs durch den Einfall der Barbaren aus dem Norden zerstört, und ganz Europa umgekehrt wurde. Der Karakter dieser rauhen Nordländer bestand darinn, daß er die Völker trennte, welche das römische Reich unter einander verbunden hatte. Europa ward izt in zerschiedene Gemeinheiten zerstört, das Land blieb ungebaut, die Städte wurden verödet, und alle Unterhandlungen zwischen diesen und jenen aufgehoben: Gewaltthätigkeit, Raubereyen, Armuth, und die tieffte Barbarey, worein Europa versank, hob die Handlung zwischen einzelnen Provinzen und Staaten auf einige Jahrhunderte gänzlich auf.

§ 29.

Indessen erhielten die Italiäner durch ihre Verbindung mit Konstantinopel, noch einigermaßen den Geist der Handlung in Europa; sie fanden wieder einen Geschmak an kostbaren Waaren, und den schönen Manufacturen des Morgenlands. Der heilige Krieg, der aus allen Gegenden Europas,

D 2

eine

m) Rollin 10 Theil p. 580.

n) Montesquieu, Esprit des Loix, Livre XXI, Chap. XVI.

eine Menge Völker nach Asien zog, eröffnete eine ausgedehnte Gemeinschaft zwischen den ost- und westlichen Ländern der Erde. Während diesem Krieg erwarben die große Städte Italiens sich die Freyheit, und mit ihr solche Vorrechte, die sie zu unabhängigen Staaten machten. Kurz nach diesen Kriegen ward die Magnernadel und der Seekompaß erfunden, der, indem er bey Seefahrten sicherer und kühner machte, die Schifffarth zur Vollkommenheit erhob, die Bekanntschaft mit entfernten Nationen erleichterte, und dem Handel dadurch ein neues Leben ertheilte.

§ 30.

Szt entstanden in Italien eigene Handelsrepubliken. Venedig, Genua, Pisa stiegen empor, und erreichten durch die Handlung eine außerordentliche Macht und Ansehen.

Venedig, durch Mangel an eigenem Unterhalt, den ihm seine wenige Inseln, die es anfangs besaß, nicht geben konnten, gezwungen, sich durch den Handel zu nähren, bereicherte sich vorzüglich bey den Creuzzügen durch die Fracht, die es an Ueberführung der Europäischen Völker nach Asien gewann, und durch Lieferung der Lebensmittel für dieselbe. Es gelangte in kurzer Zeit in den ganzen Besitz des reichen Ostindischen Handels, der noch dabey mit dem Handel der Levante verbunden war. Die Venetianer waren zu ihrer Zeit die einzige Europäer, die nach Konstantinopel und in die Levante fuhrten, von da die Ostindische Waaren und Produkten abholten, und sie den übrigen Europäischen Nationen verkauften. Mit der Ausbreitung ihres Handels stieg auch ihre Macht. Sie eroberten nach und nach die Küsten vom adriatischen Meer, und gelangten endlich zu dem Umfang eines Landes, das sie noch gegenwärtig besitzen. So schwang sich Venedig in Kurzem zu einer der wichtigsten Seemächte in Europa empor; es vergrößerte seine

seine Länder, verbesserte seine Manufakturen und Fabriken, und befestigte in allen Theilen seinen bürgerlichen Wohlstand.

Genua und Pisa erreichten ebenfalls durch die Handlung ihre Größe. Diese Städte gelangten, so wie Venedig, durch die Creuzzüge zu ihrem Reichthum, Macht und Ansehen, indem sie gleichen Antheil an dem Handel hatten, den sich Venedig zueignete. Sie liessen sich in den Kriegen dieser Zeit bey Belagerung der Seestädte häufig gebrauchen, erwarben fast alles Geld in Europa, erhielten Handelsfreyheiten, beträchtliche Länder, und vergrößerten ihr Glück in dem Umfang ihres Handels; ihre Einwohner waren wohlhabend, und Künste und Manufacturen blühten unter ihnen in vorzüglichem Grad. Bald aber beschleunigte ihr Stolz und ihre Handlungseiferucht ihren Untergang. Genua bezwang Pisa, und zerstörte es, und endlich ward es selbst von dem mächtigern Venedig verschlungen, welches izt die Königin des Handels allein wurde. Die grosse Rolle, die dieser Staat in der Geschichte gespielt hat, ist eine Folge seiner einträglichen Handlung, und der Macht und Reichthümer, die er dadurch sich erworben. Venedig erhielt sich in diesem Ansehen, bis die Entdeckung des neuen Wegs nach Ostindien durch die Portugiesen ihm seinen asiatischen Handel fast gänzlich raubte, und bis es durch die unermessliche Fortschritte der Industrie in Europa, den größten Theil des Handels, welcher seine Macht hervorgebracht hatte, verlohren. Dieser Verlust entzog ihm die Mittel, fernerhin unermessliche Reichthümer aufzuhäufen, aber es behielt diejenige, die es einmal erworben, und die seine Macht gegründet und ausgemacht hatten. Noch gegenwärtig führt es einen Land und Seehandel, welcher beträchtlich genug ist, und mit der Größe und Fruchtbarkeit des Landes, und endlich mit der Thätigkeit und dem Fleiß der Einwohner, in einem sehr guten Verhältniß steht. o)

D 3

§ 31.

o) S. Beschreibung des Handels der Europäischen Staaten 2 Thl. p. 158.

Während daß das mittägige Europa den Handel mit so grosser Emsigkeit und glücklichem Fortgang triebe, erwachte auch der Handelsgeist in Norden.

Die Nationen, die um das Baltische Meer her wohnten, waren noch ungemein wild, und machten alle Gewässer durch ihre Seeräubereyen unsicher. Dieß bewog die Städte Lübeck und Hamburg in ein gemeinschaftliches Schutzbündniß zu treten, um ihren Handel dadurch sicherer zu führen. Aus dieser Verbindung zogen sie so grosse und wichtige Vortheile, daß in kurzem mehr als 80 der vornehmsten Städte Deutschlands von den äussersten Enden der Ostsee an, bis nach Köln herauf in den berühmten Hanserbund eintraten. Ein Handlungsbündniß, das seines gleichen in der Geschichte nie gehabt, und in kurzem so furchtbar ward, daß die grösste Monarchen seine Freundschaft suchten, und seinen Unwillen fürchteten. Die Glieder dieser mächtigen Verbindung bildeten den ersten systematischen Handlungsplan, der in den mittleren Zeiten bekannt war, und richteten denselben nach gemeinschaftlichen Gesetzen ein, die in ihren allgemeinen Versammlungen entworfen wurden. Sie versahen das ganze Europa mit Schiffsgeschützen und wählten verschiedene Städte, wovon Brügge in Flandern die vornehmste war, zu Stapeln ihrer Waaren.

Der Gegenstand ihres Handels waren die Nordische Waaren, die sie gegen die Indianische Produkte und Manufacturen an die Lombarden umtauschten, und diese Güter aus der Lombardey entweder in den Häfen des Baltischen Meers absetzten, oder auf den grössern Flüssen Deutschlands den mittleren Theilen dieses Reichs zuführten. p)

Die Reichthümer und Macht, die diese Städte nach und nach erlangten,

p) S. Robertson, Geschichte Carl V. 1. Band, S. 107.

ten, setzten sie in den Stand, nicht blos ihren Handel mächtig zu schützen, und zu erweitern, sondern sich selbst in die wichtigste Kriegsangelegenheiten Deutschlands, und des ganzen Norden zu mischen. Damals war der Zeitpunkt für Deutschland erschienen, wo die Industrie und das Manufacturwesen blüthete. Dieser Bund belebte die Handwerker durch Abnahme ihrer Produkte. Jede Landstadt, die diesem Bund einverleibt war, brachte ihre eigene Waaren zur Vollkommenheit, und führte sie auf eigene Rechnung in die Seestädte, die man als die Niederlagsplätze ansah. Lübek und Hamburg waren damals grösser durch diese Waarenlager, als selbst durch ihren eigenen Handel. So bewirkten etlich und 80 Städte den Flor der Handlung in einem Reich, das gegenwärtig, nachdem sich seine Verfassung befestigt hat, diese schöne Lage des Handels nimmer erwarten kann. Dieser Bund zerfiel endlich, weil die Territorialhoheit in Deutschland gegen die Handlung strit. Eine von beyden mußte erliegen, und der Untergang der letzten bezeichnet in der Geschichte den Anfang der erstern. Es ist unmdglich, daß so viele Stände sich zu einem Interesse des Handels jemals werden vereinigen können, und so lang die teutsche Staatsverfassung dauern wird, so lang wird auch dieses Reich zu derjenigen Grösse der Handlung niemals gelangen, wozu es nach seinen Kräften bestimmt wäre. q)

## § 32.

Portugal, das durch die Entdeckung eines neuen Wegs nach Indien den unterschöpflichen Handelszweig dieser Länder igt ganz an sich riß, verursachte eben dadurch eine neue und wichtige Veränderung. Die Handlung der Levante ward nun von dem Indianischen Handel auf immer getrennt, und die Waaren des letztern, die bisher durch Alexandrien nach Europa kamen, nahmen ihren Gang unmittelbar auf dem Meer nach Lissabon, und von

q) S. Justus Möser, patriotische Phantasien, 1. Theil. S. 257.

von diesem gemeinschaftlichen Stapelort hoblen die Kaufleute vom übrigen Europa die Orientalische Waaren. Portugal bereicherte sich igt durch diesen Handel und erweiterte seine Macht mit schnellen Schritten. Wer kennt nicht den blühenden Wohlstand dieses Reichs unter Johann dem 2ten, Emanuel, und Johann dem 3ten, drey Königen, die die Ostindische Handlung ausbreiteten, in Asien und Afrika große Eroberungen zum Vortheil desselben machten, und das Glück und den Flor dieses Reichs aufs höchste trieben? Vergebens setzte sich Venedig und der Egyptische Sultan dem Fortgang der Portugiesischen Handlung entgegen, sie behielt ihren Gang, und kam, da sie Portugal nicht zu gebrauchen wußte, oder vielmehr unter der Oberherrschaft Spaniens nicht mehr gebrauchen konnte, endlich in die Hände Hollands und Englands.

§ 33.

Der Geist der Handlung erwacht igt mit neuer Stärke in Norden. Ein Volk, das schon lang im Handel geübt, das von der Natur durch die vortheilhafte Lage seines Lands, durch seine unternehmende Gemüthsart, und durch sein genügsames Leben zu einer Handelsnation für die Welt bestimmt ward, die Holländer, durch einen unbesonnenen Tyrannen ihrer Freyheiten, und eben dadurch des Fortgangs ihrer bisherigen Handlung, der einzigen für sie möglichen Art, sich zu ernähren, gewaltsam beraubt, erlöhnten sich endlich, nach dem Ausdruck eines neuern Schriftstellers, den eisernen Scepter, den sie zertrümmerte, zu zerbrechen, und ihr Haupt aus den Wassern empor zu heben, um über die Meere zu herrschen.

In der That hat keine Nation, weder unter den ältern noch neuern, mit so grossen Vorzügen und mit solchem Glanz sich durch den Handel so empor geschwungen, wie die Holländer. Kaum hatte dieser Staat sich zu  
 einer

einer Republik gebildet, als er schon in alle vier Theile der Welt handelte, und zu gleicher Zeit mit den mächtigsten Monarchen in Europa Krieg führte.

Es ist nöthig bey diesem Staat, die verschiedene Quellen genauer zu entwikkeln, die zusammen das schnelle Wachstum seiner Größe bewirkt haben.

Schon in den ältesten Zeiten waren die Bataver (so hießen die Holländer damals) eine mächtige Nation, mit der Cäsar Bündnisse schloß, und sie für frey erklärte. Dieses Volk hatte an allen Kriegsunternehmungen Theil, die die Römische Feldherrn seit dem Cäsar gegen die Deutsche Völker unternahmen, und versorgten sie mit allen nöthigen Bedürfnissen. Sie waren unter den Deutschen das einzige Volk, welches Probus nicht überwinden konnte.

Um von den Fortschritten des Seewesens in Holland zu urtheilen, darf man nur die Kriegsflotten betrachten, deren die Geschichte erwähnt. Im dreizehenden Jahrhundert gieng der Graf Wilhelm mit 12 Kriegsschiffen aus Holland ab, um einen Kreuzzug zu unternehmen, und in eben diesem Zeitraum macht Florenz IV. eine Expedition mit einer Flotte, die aus mehr als 300 Schiffen besteht. Gegen das Ende des vierzehenden Jahrhunderts sieht man die Holländer der englischen Nation ihre Schiffe leihen, um Truppen nach Frankreich überzuführen; Im fünfzehenden Jahrhundert fangen diese Fortschritte an auffallender zu werden: die Holländer zeigen ihre Kräfte auf einem größeren Schauplatz, sie suchen ihre Feinde in hoher See mit glücklichem Erfolg auf; sie besiegen sie öfters.

Das folgende Jahrhundert ist der Zeitpunkt, wo sie sich ausserhalb der Europäischen Meere ausbreiten. Sie seegeln nach Amerika um eine Insel aufzusuchen, welche ihnen Karl der V. geschenkt hatte. Zu gleicher Zeit rü-



steten die Holländer eine Flotte aus, um sich der Seemacht Heinrichs VIII. und Franz I. die sich gegen Karlu verbunden hatten, zu widersetzen.

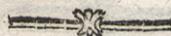
Das siebenzehende Jahrhundert war endlich die Epoche ihrer höchsten Macht. Ihr Handel nach Ost- und Westindien breitete sich mit unbegreiflich schnellen Schritten aus, und ihre See-Macht stieg igt aufs höchste. Sie hatten mehrere male über anderthalbhundert Kriegsschiffe in der See, die zu gleicher Zeit gegen verschiedene Feinde gebraucht wurden.

Nichts war indessen natürlicher, als daß sich bald eine See-Macht bey den Holländern bilden mußte. Die Lage von Holland zeigt in der Fischerey den natürlichen Ursprung derselben, und diese Fischerey, die eine von allen Nationen gesuchte Speise verschafte, gab ihnen bald Gelegenheit zu einem ausgebreiteten Handel. Die Bewohner eines Lands, das nichts als Moräste und Wasser darbot, konnten sich nicht anders, als aus fremden Ländern ihre Bedürfnisse, selbst die, welche die nöthigsten waren, zur Fortsetzung des Lebens, verschaffen. Sie mußten also in den Gegenständen der Industrie, die ihnen die Natur darbot, einen Ueberschuß zu finden suchen. Das Getraid und die Baumaterialien waren vor sie die erste nothwendige Bedürfnisse, die zu gleicher Zeit vorhanden waren. Sie fiengen an, diese Bedürfnisse gegen ihre Fische einzutauschen, die sie so gut zu bereiten wußten, daß sie dadurch grosse Reichtümer erwarben. Die Holländer trieben diesen Nahrungszweig so weit, daß sie im Jahr 1601 aus ihren Häfen allein zum Heringefang über 3000 Schiffe brachten, und nur von dem Fang und der Zubereitung dieser Fische nährten sich über 20, 000 Menschen.

Der Nordische Handel war der 2te Grund ihrer Macht und ihres Wohlstands; und der Wollenhandel mit England gab ihren Manufakturern einen außerordentlichen Wachsthum. Es gehöret zwar Jahrhunderte dazu, bis ei-

ne Nation von einem so schwachen Anfang sich zu dem blühendsten Zustand empor schwingt; aber dringende Bedürfnisse und Nothwendigkeit sind Triebfedern, die Wunder im Wachsthum der Industrie, der Zunahme der Bürger, der Macht und des Reichthums thun können. Es ist unstrittig, daß die Freyheit, welche die Republik Holland sich gegen ihren Unterdrücker Philipp von Spanien erkochten hatte, eine Haupttriebfeder ihres schnellen Wachstums geworden, aber nicht nur diese Freyheit, sondern selbst der Zeitpunkt dieses Streits, wo die Republik durch die Nothwendigkeit angetrieben, ein tyrannisches Joch abzuschütteln, alle Kräfte anstrengte, war die Epoche wo ihr Handel sich befestigte und ins unendliche ausbreitete. Kühn gemacht, durch gewonnene Schlachten, griffen die Holländer ihre Feinde nicht bloß in Europa an, sie seegelten nach Ost und West-Indien, machten sich nach und nach theils durch List und kluges Betragen, theils durch Gewalt der Waffen zu Herrn der reichen Besitzungen, die Portugall in diesen beyden Welttheilen hatte. Der Handel Ostindiens fiel nach und nach ganz in ihre Hände und dieß machte sie zu den Handels-Leuten der ganzen Welt. Auf ihren Schiffen giengen die Waaren des Mittags nach Norden, und die Nördliche wieder nach Süden, und das ganze Europa ward durch sie mit den Waaren aus Indien versorgt.

Man wundert sich nicht mehr über den schnellen Fortgang ihrer Macht, wenn man die Eroberungen und Verträge sieht, die sie zum Vortheil ihrer Handlung überall zu machen wußten. Sie lassen sich in die Kriege im Norden ein, und wirken dadurch bei verschiedenen Mächten, sich vortheilhafte Bedingungen für ihre Handlung aus. Sie erobern eine Menge Colonien von den Portugiesen in Ostindien, und legen neue daselbst an. Ihr Handel dehnt sich bis nach China und Japan aus. Ist errichten sie ihre Ostindische Compagnie, um ihrem Handel einen neuen Fortgang zu verschaffen. Nach diesem



bilden sich in Amerika die Surinamische und andere Gesellschaften in Essequibo Demerary, Berbice und d. gl. und der Französische und Spanische Handel liefern ihnen noch eine ungeheure Menge von Amerikanischen Produkten.

Alle diese Fortschritte haben die Holländer ihrer Klugheit, ihrer Thätigkeit und ihrem unternehmenden Geist zu verdanken. Sie sind das Volk, das mit Recht zu sich selbst sagen kan, was ihm ein neuerer Schriftsteller in den Mund legt:

„Ich habe dieses Land, welches ich bewohne, fruchtbar gemacht, ich hab es verschönert, ich hab es geschaffen. Dieses drohende Meer, welches meine Felder bedekte, bricht sich igt an den gewaltigen Dämmen, die ich seiner Wuth entgegen gesetzt habe! Ich habe diese Luft gereinigt, die ein stokendes Wasser mit tödtlichen Dünsten erfüllte, durch mich ruhen die prächtigsten Städte auf dem Schlamm und dem Sand, welche der Ocean mit sich führte. Die Häfen, die ich gebauet, die Kanäle die ich gegraben habe, empfangen alle Produkte der Welt, die ich nach meinem Gutbefinden ausspende. Die Erbtheile anderer Völker sind nur Besitzungen, welche ein Mensch dem andern stüchtig macht. Aber was ich meinen Kindern hinterlasse, das habe ich den gegen meinen Wohnsitz verschwornen Elementen entrissen, und die Herrschaft desselben behauptet. Hier hab ich eine neue physische Ordnung, eine neue moralische Ordnung eingeführt. Wo nichts war, hab' ich alles hervor gebracht. Luft, Erde, Regierungsform, Freyheit, alles ist mein Werk. Ich genieße die Ehre des vergangenen, und wenn ich meine Blicke auf die Zukunft werfe; sehe ich mit Vergnügen, daß meine Asche mit Frieden an eben dem Ort ruhen wird, wo meine Väter sich Wogen thürmen sahen. r)

Es

r) Abt Raynal in seiner Philosophischen und politischen Geschichte der Niederlassungen der Europäischen Nationen in beyden Indien

Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, daß die Handlung bey diesem Staat Wunder gethan hat. Wunder in der Zunahme der Bevölkerung, in der Industrie, in der äußerlichen Macht, in Anhäufung der Reichthümer, und bey allen diesem, Wunder in der sparsamen und frugalen Lebensart seiner Einwohner, die alle Bequemlichkeit der Handlung, dem Geschäft ihrer Erhaltung, aufgeopfert haben.

Dieses Land in Absicht auf seine Lage war für die Handlung das bequemste, aber einen Wohnsitz für Bürger abzugeben, das untauglichste, das weder Lebens-Mittel gewährte, noch sicher war täglich von dem Meer verschlungen zu werden, dieses Land wird das bevölkertste von Europa, und dieses alles ist die Wirkung des Handels.

Wenn Holland izt nicht mehr blüht, wie im vorigen Jahrhundert, so sind äußerliche und innerliche Hindernisse daran schuld. Es sind Fehler der Staats-Verwaltung durch alle Theile, aber noch mehr ist es der Zusammenfluß des Handels anderer Nationen, die selbst in der Macht Hollands das Beyspiel fanden, daß die Handlung auf die Wohlfarth der Staaten den wichtigsten Einfluß hat.

#### § 34.

England tritt auf den Schauplaz. Dieser Staat, der sich unter allen übrigen in Europa am spätesten auf die Handlung gelegt hat, gibt izt das Muster einer weisen Regierung, einer blühenden Bevölkerung, einer auß bester eingerichteten Landwirthschaft, einer Industrie und eines Manufaktur-Wesens, woson die Produkte durch den bloßen Verkauf ihres Ursprungs überall einen Abgang finden; und endlich das Muster einer Handlung die nach den weisesten und gesündesten Grundsätzen geleitet wird, an die Hand. Alle diese angeführte Stücke hangen als eine einzige Kette zusammen, und haben den blühenden Handel dieses Reichs zur gemeinschaftl. Stütze.

Die Geschichte enthält verschiedene Spuren, daß England auch in ältern Zeiten den Handel nicht gänzlich vernachlässiget hat, und so bald aufgeklärte Oberhäupter an dessen Spitze gestanden, ist auch die Handlung durch sie ausgebreitet worden.

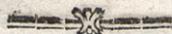
Elisabeth, diese weise Regentin, kannte die wahre Grundsätze der Handlung zu gut, als daß sie es zuliesse, noch länger eine so ungeheure Menge von unverarbeiteter Wolle, nach Holland und in andere Reiche zu bringen, wie es bisher geschah. Sie errichtete selbst Wollenmanufacturen, und verbot die Ausfuhr der rohen Wolle. Wie vollkommen sind izt die englische Tücher, und wie ausgebreitet ihr Absatz! Unter der Regierung dieser Königin fieng England erst an, den Grund seines Wohls zu legen, und den Plan eines Systems auszuführen, der, da er auf wahren Grundsätzen beruhete, unmöglich mißlingen konnte. Es fuhr von dieser Zeit an beständig fort, bis auf unsere Tage seinen Ackerbau zu verbessern, seine Industrie zu vergrößern, und seine Kolonien, seinen Handel, und seine Seemacht mehr empor zu bringen. Die Grundsätze der Engländer, in Absicht auf die Handlung, sind von den Grundsätzen der Holländer verschieden: und sie müssen es seyn, weil England eigene Produkte, Holland aber keine hat.

Englands Handel gründet sich theils auf die große Menge seiner eigenen Produkte und Waaren, theils auf die Produkte und Waaren seiner ihm unterworfenen Kolonien. Die Bemühung dieses Staats geht hiebei dahin, alle seine rohe Produkte selbst im Land zu verarbeiten, und sie sodann in verfeinerter Gestalt, andern Nationen zuzuführen, hingegen dasjenige, was er von andern Staaten braucht, selbst aus der ersten Hand abzuholen, und so viel möglich, in roher Gestalt einzuführen, und endlich auch alle Produkten seiner weitläufigen Kolonien abzuholen, und ihnen dagegen die Manufakturwaaren, und andere nöthige Produkte ebenfalls zuzuführen.

So muß nothwendig die Landwirthschaft in diesem Staat blühen, sein Manufakturwesen wachsen, und seine Schifffarth sich aufs Höchste ausbreiten. Cromwell legte den Grund zu diesem System, da er die Schifffarthakte einführte. Dadurch ward dem Handel aller Nationen, die nach England Waaren einführten, ein allgemeiner Stoß veretzt, dadurch ward Holland, auf das es vorzüglich dabey angesehen war, von seiner Höhe gestürzt, die es bisher im Handel behauptet hatte, aber Englands Handlung und seine Seemacht stieg zusehends empor.

Holland kann nicht mit eigenen Produkten handeln, es muß es geschehen lassen, daß rohe Materien aus seinen Häfen ausgeführt, und verarbeitete Waaren in seine Länder gebracht werden, um nicht den größten Theil seines Handels gänzlich zu verlieren. Hollands Handel ist ein reiner Zwischenhandel; Englands Handel ist vermischt.

Die Gegenstände des englischen Handels, sind von dem ausgebreitetsten Umfang. Die unermesslichen Kolonien dieses Reichs in Nordamerika liefern ihm alle Arten von Produkten in Menge, die diese Länder erzeugen, und geben dagegen durch die Consumtion der englischen Waaren, einen außerordentlich starken Verschluß für die Manufacturen und Produkte Englands. Die Länder und Inseln endlich, die England noch in allen drey übrigen Welttheilen besitzt, bringen alle die Produkte hervor, die jemahls Gegenstände des Handels der reichsten Nationen gewesen sind, und seine Handlung damit erstreckt sich über die ganze Erde. Ueberal hin spenden die englische Kaufleute ihre Waaren aus, und nehmen dagegen so viel möglich rohe Produkte zurück. Es folgt hieraus, daß das englische Manufakturwesen das blühendste seyn muß, das jemahls ein Staat gehabt hat; und in der That übertrifft der vollkommene Zustand desselben alle Beschreibung. Das erfinderische Genie, die verfeinerte Kunst, übersteigt hier alle Grenzen, die  
andere



andere Nationen bisher erreicht hatten. Die vortreflichste Maschinen, das beste Handwerkszeug, die sinnreichste Erfindungen und künstlichste Instrumente, wovon man im ganzen übrigen Europa noch die wenigste kennt, sind eine Hauptstütze dieses vollkommenen Manufakturwesens. Um nur ein Beyspiel anzuführen, ist die sogenannte Streck-Mühle, (Flatting Mill) eine der nützlichsten Maschinen; vermittelst derselben, wird durch Hülfe von zwey mit unglaublicher Kunst bearbeiteten eisernen Walzen, Silber, Messing, Tombak, Kupfer; ja selbst Eisen, ohne Hammer in Blech verwandelt, und dadurch in drey Stunden mehr ausgerichtet, als zehen Kupferschmiede mit dem Hammer in drey Tagen arbeiten könnten. s)

Auch die Ausfuhr des Englischen Handwerkszeuges ist bey scharfer Strafe verboten. Unter den Hauptzweigen der Industrie sind die Wollenmanufakturen der beträchtlichste. Man hat berechnet, daß sich von diesen Manufakturen allein anderthalb Millionen Menschen ernähren, und daß schon im Jahr 1562 die Ausfuhr der englischen Tücher bloß nach den Niederlanden, sich auf 5 Millionen Gulden beloffen habe. Auch bey den übrigen Manufakturen sind ebenfalls nach Verhältniß eine ausserordentliche Menge Menschen in Beschäftigung. Ueberhaupt ist das Englische Manufakturwesen nach den besten Grundsätzen eingerichtet, und genießt vor jedem andern der vollkommensten Freyheit.

Die Viehzucht Brittanniens wird ebenfalls auf einen ausserordentlichen Grad der Höhe getrieben. Man zählte bereits im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts allein in England 12, 000, 000 Schaafe deren Wolle den Werth von 15 Millionen Gulden übersteigt; Indessen ist doch diese ungeheure Menge von Wolle nicht hinreichend, alle Manufakturen der Wollen-

s) von Taube, *Abschilderung der englischen Manufakturen, Handlung, Schiffart und Kolonien*, 1 Theil, S. 8.

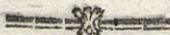
arbeiter zu versehen; Portugiesische, Afrikanische, Spanische, Amerikanische und Holländische Wolle wird noch in grosser Menge eingeführt. — Aber nicht allein die Schäferweiden, sondern alle Gattungen der Viehzucht sind in diesem Reich im Flor. Die unermessliche Consumtion von Fleisch, welches die Nation nöthig hat, die starke Ausfuhr von eingesalzenem Fleisch, Butter und Käse, u. d. gl. beweist, in welchem Grad des Flor's die Rindviehzucht seyn muß. — Wem sind endlich die Englische Pferde unbekannt, die von allen Nationen begierig gesucht werden?

Aber auch die Grundstücke der Staaten, der Ackerbau ist ein Gegenstand des unternehmenden Fleisses der Englischen Nation. Seitdem das Parlament eine Prämie auf die Kornausfuhr gesetzt hat, erzeugte England nicht nur für seine eigene Verzehrung hinlängliches Getreid, sondern es ward auch, einer Berechnung zufolge von den Jahren 1746 bis 1750, in jedem Jahr für 1500, 000 fl. Getreid an Fremde ausgeführt, welche Summe nachher bis auf 2, 000 000 fl. gestiegen ist. t)

Auf diesen blühenden Zustand aller Nahrungszweige gründet sich eine ausserordentliche Volksmenge, die, da sie täglich ausströmt, um die ungeheuer weitläufige Besitzungen dieses Reichs in allen Welttheilen anzufüllen, und den durch beständige Kriege verursachten Verlust von Menschen zu ersetzen, nicht so auffallend scheint.

Ich begütige mich, diese wenige Beispiele angeführt zu haben, um den Wohlstand dieses Reichs, den der Handel desselben erzeugt hat, einigermaßen in die Augen fallend zu machen. Dieser blühende Zustand Englands, der durch die gute Grundsätze dieses Reichs in allen Theilen der Staatswirth-

t) S. Beschreibung der Handlung der vornehmsten Staaten von Europa. 1. Theil, S. 84.



wirthschaft herrscht, vermehrt die Nationalreichthümer in einem außerordentlichen Grad. Immer strömt fremdes Gold und Silber, dessen größter Theil aus Portugal, und Spanien kommt, in dieses Reich ein, und erhebt den Nationalreichthum auf denjenigen Punkt, wo er anfängt sich selbst wieder zu zerstören. Die vermehrte Geldmasse steigert das natürliche Verhältniß der Waaren zum Geld. Die Produkte und Lebensmittel steigen in ihrem Preis durch eine Steigerung, die der Landmann vornimmt, weil er an den verbesserten Umständen der Manufakturisten Theil nehmen will, und alles von diesen theuer bezahlen muß. Eine solche Erhöhung wird sich durch eine natürliche Eintheilung auf alle Bedürfnisse ausdehnen, nach welchen der Handlohn für die Arbeiter ausgemessen werden muß. Alles, was zur Erzeugung der Waaren gehört, ihr Stoff, ihre Fracht u. d. gl. muß im Preise steigen. Was erfolgt hieraus anders, als daß der Vorzug dieser Waaren im Preis verschwindet. Die Engländer behaupten auch vor ihren Mitwerbern den Vorzug nicht mehr im Preis, sondern bloß durch die Vollkommenheit ihrer Kunstzeugnisse. Ja man dürfte sagen, die Engländer haben bisher gar keine Mitwerber gehabt, weil ihre Waaren die einzige in ihrer Art sind. England kennt diesen Vortheil, und zu diesem Ende sind die strenge Beschau-Anstalten eingeführt, wodurch es verhindert wird, daß keine schlechte Waaren außer Lands geführt werden. u) Aber eben wegen der Kostbarkeit und dem hohen Preis der Englischen Manufakturwaaren, nimmt der Absatz derselben und das ganze Manufakturwesen zusehens ab. Ungeachtet der scharfen Verbote wandern viele Fabrikanten nach fremden Ländern aus, und mit ihnen auch die Industrie selbst.

Auch der ungeheure Umfang dieses Reichs, das sich in den andern Theilen der Welt schwächt, ist übertrieben. Wenn man den Fond seiner

Verbl-

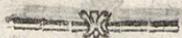
u) von Taube, I. Th. S. 130.

Bevölkerung betrachtet, so findet man, daß er nicht hinlänglich ist, um ein solches Uebermaas von künstlicher Macht zu unterstützen. Die Größe seiner Marine, seine ältere und neuere Besitzungen in den andern Welttheilen, und noch mehr die beynahе immerwährende Kriege, verursachen eine viel zu starke Consumtion von Menschen, und erfordern eine viel zu unermessliche Summe Gelds, als daß dieses Reich dadurch in seiner Bevölkerung und in seiner Macht nicht ausserordentlich geschwächt werden sollte. England erfährt diese Schwäche durch die Abnahme seiner Industrie und seines Ackerbaus, und die Regierung kann dieß um so weniger verhindern, da sie jene Macht theils durch die übermäßige Anstrengung der natürlichen Kräfte der Nation, theils durch die Fonds fremder Staaten und jenes gefährliche Spiel eines eingebildeten Credits erlangt hat. Ungeachtet des grossen National-Reichthums, ungeachtet des grossen Werths aller Bedürfnisse sind im ganzen Englischen Staat nicht mehr als 16 Millionen klingende Münze im Umlauf, das übrige, eine beynahе dreisigmal so grosse Summe, ist Papier. v)

Um dieses künstliche Spiel des Credits zu erhalten, ohne dessen Hülfe diese ganze Macht einstürzen würde, seht sich England genöthigt, beständig übermäßige Auflagen zu erheben, welches seine Volksmenge nur noch mehr schwächen, seine Industrie und seinen Ackerbau mehr erniedrigen wird.

Nord-Amerika hat sich empört, weil ihm diese Auflagen zu drückend, und da ihm keine Erwerbungswege gelassen wurden, zu unbillig waren, und der Ausgang dieses Streits zwischen England und seinen mächtigen Kolonien in diesem Welttheil enthält den Grund, entweder zu der ausgedehntesten und dauerhaftesten Macht empor zu steigen, oder wieder auf seine natürliche Größe herab zu sinken. Vielleicht hat England seine Rolle im

v) Ebendaf. 57.



Handel der Welt gespielt, vielleicht nehmen die übrigen Nationen Europens denjenigen Antheil an dem Handel mit Amerika und Ostindien, den ihnen die Natur ihrer politischen Verfassung gestattet? doch die Zukunft entscheide! —

### Viertes Hauptstück.

Wie die Handlung auf die Wohlfart eines Staats wirkt.

§ 35.

Ich habe bisher gleichsam von ferne den Glanz, die Macht und die Reichthümer handelnder Staaten gesehen; ich habe ihren bald lang anhaltenden, bald schnell vorübergehenden Schimmer als einen Beweis angeführt, daß die Vortheile der Handlung die Blüte eines Staats oft schnell, oft langsame erzeugen. Nunmehr ist es der Absicht meiner Abhandlung gemäß, mit philosophischem Auge die Triebfedern zu entdecken, die dieses grosse Gebäude von politischer Glückseligkeit aufrichten und zusammen halten, und die Art, wie sie wirken, zu betrachten; eine Untersuchung, die für den Staatsmann desto nöthiger wird, je gewisser es ist, daß bey der grossen Maschine des Staats, deren beständiglichsten Fortgang er zu bewirken hat, die geringste Verletzung eines kleinscheinenden Theils derselben unaufhaltsame Störungen veranlaßt, und wo eben so klein scheinende Umstände die ausgebreitetste Vortheile durch die ganze Maschine ausgießen können.

Das Auge des Staatsmanns sucht überall die zusammenhängende Ursachen und Wirkungen auf, und verfolgt sie bis auf ihre einfachste Gestalt; und so kann er, durch Grundsätze und Erfahrung belehrt, den Einfluß beurtheilen, den jeglicher Umstand in einem bestimmten Fall hervorbringen muß.